

KONZERTKRITIK

Ein Konzert zu Ehren der Heilsarmee

Am Wochenende konzertierte die **Brass Band Sursilvana** in **Trun** und **Chur**. Die Auftritte waren gleichzeitig eine Hauptprobe für den Schweizerischen **Brass Band Wettbewerb** Ende Monat in **Montreux**.



Unter der Leitung von **Dirigent Roman Caprez** trat die **Brass Band Sursilvana** am Samstag in Trun auf und am Sonntag im Titthof in Chur. (FOTO YANIK BÜRKL)

► GIULIA LÖTSCHER

K

Kraftvoll, voluminös, überwältigend: Schon beim ersten Stück bewies die Brass Band Sursilvana (BBS), auf welchem Niveau sie Brass Musik praktiziert. Sie eröffnete den Konzertabend am Samstag in Trun mit dem Marsch «Washington Grays», komponiert von Claudio S. Grafulla im Jahr 1861. Darauf folgte schon das rund 13-minütige Herzstück des Abends: «Isaiah 40» des Kanadiers Robert Redhead. Es ist das Aufgabenstück der 1. Stärkeklasse des Schweizerischen Brass Band Wettbewerbes (SBBW) Ende November in Montreux. «Isaiah 40» ist für den Brassmusik-Laien keine leichte Kost und wirkt sehr anspruchsvoll. Die hoffnungsvolle Melodie beschreibt den beschwerlichen Kampf von Juden im Exil, hat

ebenso sanfte wie auch kraftvolle Passagen und endet mit einem ausdrucksstarken Finale. Wie viel Arbeit die Band unter der Leitung von Roman Caprez darin investiert hat, war herauszuspüren und die Spieler wirkten nach dieser Hauptprobe erleichtert und gleichzeitig bereit für den bevorstehenden Wettbewerb.

Es ist kein Zufall, dass die Komponisten der auserwählten Konzertstücke Mitglieder der Heilsarmee waren oder sind. Denn die BBS nahm das Aufgabenstück «Isaiah 40» zum Anlass, das gesamte Konzert den herausragendsten Komponisten der Heilsarmee zu widmen. Die Heilsarmee spielte eine prägende Rolle in der Geschichte der Brass-Musik und hat viel zu deren Entwicklung beigetragen. Ab dem Jahr 1880 mussten alle Offiziere und Soldaten ein Blasinstrument erlernen und bereits sechs Jahre später gab es rund 400 Bands der Heilsarmee. Da es aber zu der Zeit kaum Brass Band Literatur zu finden gab, fingen die Musiker selbst an, Stücke zu

komponieren. Dazu gehört auch eines der bekanntesten Werke vom französischen Komponisten Léon Boëllmann, die «Suite gothique». Die BBS präsentierte am Samstag daraus die Toccata, ein strenger und anspruchsvoller Satz. Der harmonische Marsch «Praise» von Wilfred Heaton rundete die erste Konzerthälfte ab.

Herausragende Solisten

Nach der Fanfare «Laudes Domini» von William Gordon kamen im zweiten Teil einige Solisten zum Zug. Gian Stecher zeigte im Stück «Whirlwind», komponiert von Peter Graham, wie virtuos er Cornet spielt. Wie es der Name schon annehmen lässt, ist «Whirlwind» ein schnelles und imposantes Werk. Vom selben Komponisten stammt auch das Stück «Fiesta», bei welchem der Posaunist Daniel Matter sein Können unter Beweis stellte. Ein weiterer Solist war Gian Carlo Caviezel, der das klangvolle und etwas streng wirkende Stück «In

Christ Alone» von Keith Getty und Stuart Townend auf seinem Euphonium spielte.

Das Konzert endete im wahren Sinne des Wortes mit einem Paukenschlag; die «Fanfare and Flourishes» von Martin Cordner ist ein kraftvolles und eindrückliches Werk, in dem Perkussionsinstrumente gut zum Ausdruck kommen. Als Grundlage dazu dienten die ersten fünf Noten des Liedes «Power of your love» von Geoff Bullock, die so viel sagen wie «Lord, I come to you.»

Die rund 80 Besucher in Trun konnten einen Abend mit hauptsächlich älterer Brass Band Literatur, die auf die Wurzeln der Brass Musik zurückzuführen sind, genießen und kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Die Band selbst hat die erste Hauptprobe für den Contest geschafft und marschiert nun am 23. November gut gerüstet in Richtung Montreux.

Weitere Informationen unter: www.bbsursilvana.ch

Positive Bilanz nach einer Auszeit

2500 Interessierte haben das Festival «Tanz in.Bern» besucht – ein Erfolg für die Verantwortlichen.

BERN Die Gäste besuchten an elf Abenden 14 Produktionen im Rahmen des Festivals. Ein geglückter Wiederbeginn nach einem Jahr Auszeit, freuen sich die Veranstalter. Das Festival wurde erstmals von Georg Weinand geleitet.

Im Rahmen eines neuen Preissystems durften die Gäste selbst bestimmen, welchen Tarif sie zahlen möchten. 44 Prozent zahlten den Normalpreis, alle anderen den Kleinen oder den etwas grösseren Liebhaberpreis. Wie viele Besucher sich für den Discount entschieden, gibt das Festival nicht bekannt. Aber da gemäss Communiqué vom Sonntag auffällig viele junge Gäste, «viele davon Studenten der Hochschule der Künste Bern» kamen, dürfte das Sonderangebot rege genutzt worden sein.

Geboten wurden den Zuschauern Vorstellungen, von denen jede eine eigene Tanzsprache nutzte. Das reichte vom Musical über Schuhplattler bis zu getanzter Kapitalismuskritik. Festivalleiter und -leiterinnen aus aller Welt seien angereizt, um sich ein Bild der neuen Entwicklungen im zeitgenössischen Tanz zu machen, berichteten die Organisatoren. «Der künstlerische Leiter und sein Team haben dem Festival im internationalen Spielplan einen prominenten Platz gesichert und es wieder fest in der Berner Kulturszene verankert», sind sich die Veranstalter sicher. (SDA)

Teuerstes Gebetbuch kommt unter den Hammer

CHRISTIE'S Das teuerste illustrierte Gebetbuch der Welt soll noch einmal verkauft werden. 15 Jahre nach seiner ersten Versteigerung will Christie's das Gebetbuch der Rothschilds noch einmal anbieten, wie das Auktionshaus vor Kurzem in New York mitteilte. Das vor einem halben Jahrtausend entstandene Buch ist ein Rekordhalter: 1999 war es für 13,3 Millionen Dollar in London versteigert worden. Das war nicht nur das Dreifache der erwarteten Summe, sondern machte das Buch auch zum teuersten illustrierten Manuskript, das je versteigert wurde. Diesmal erwartet Christie's zwölf bis 18 Millionen Dollar. (SDA)

LEUTE

Couto mit Neustadt-Preis geehrt

Der begehrte Neustadt-Literaturpreis, auch als «Nobelpreis der USA» für Schriftsteller und Dichter bekannt, geht in diesem Jahr nach Mosambik. Der 58-jährige Mia Couto wurde von einer internationalen Autoren-Jury für den mit 50 000 Dollar dotierten Preis bestimmt. Das teilte das Literaturmagazin «World Literature Today» am Samstag mit. In deutscher Sprache ist vom Preisträger bisher erst der Roman «Unter dem Frangipanibaum» erschienen. Ausser mehreren Romanen hat Couto den Kurzgeschichtenband «Voices Made Night» herausgegeben. Er ist der erste Vertreter seines Heimatlandes, der die hohe Auszeichnung gewinnt.

Literaturpreis für Poschmann

Die Schriftstellerin Marion Poschmann ist am Samstag in Braunschweig mit dem Wilhelm-Raabe-Literaturpreis ausgezeichnet worden. Sie erhielt die mit 30 000 Euro dotierte Auszeichnung für ihren neuen Roman «Die Sonnenposition». «Marion Poschmann ist eine Meisterin der Camouflage und der Mimikry, der Spiegelung und Täuschung, der Dialektik des Sich-Zeigens und des Verbergens», hiess es in der Begründung der Jury. Der Wilhelm-Raabe-Literaturpreis zählt zu den renommiertesten Literaturauszeichnungen im deutschsprachigen Raum.

Blocher floppt im Kino

Der Dokumentarfilm «L'Experience Blocher» floppt an den Deutschschweizer Kinokassen: In der ersten Woche belegte er Platz 14 der Kinocharts, in der zweiten Woche noch Rang 23 und ab nächsten Donnerstag hat ihn zur Zeit nur noch ein Deutschschweizer Kino auf dem Programm. Nicht einmal 6000 Kinogänger haben sich in den ersten beiden Wochen in der Deutschschweiz für den Film von Jean-Stéphane Bron angesehen, wie die Zahlen des Verbands ProCinema belegen. Etwa gleichviel hatten den Streifen am Festival del film an seiner Uraufführung auf der Piazza Grande in Locarno gesehen. Der Applaus war schon damals sehr verhalten, die Kritiken zum Teil vernichtend.

Heitere Melancholie – «Das Leben der Bohème»

Henri Murgers Roman «Das Leben der Bohème» war Vorlage für Oper, Film und Theater. **Corinna von Rad** hat sich für ihre ans Herz gehende Inszenierung den Film des Finnen **Aki Kaurismäki** als Vorlage genommen. Premiere war am Samstag.

Die Bohème: Das ist die heimlich herbeigesehnte, gleichzeitig gefürchtete und verabscheute Gegenwart aller Spiesser. In ihr leben Künstler und solche, die es gerne wären; ökonomisch aus dem vorletzten Loch pfeifende Existenzen, lebenslustige, lebenstraumige Figuren. Henri Murger beschreibt in seinem Roman «Das Leben der Bohème» die Stimmungen dieses Milieus im Paris des 19. Jahrhunderts. Und der Stoff enthält genau den richtigen Mix zwischen Sentimentalität und Sozialkritik: Giacomo Puccini komponierte dazu seine bis heute hochpopuläre Oper «La Bohème»; und Aki Kaurismäki drehte 1992 den wundervollen schwarz-weiss Film «Das Leben der Bohème.»

Auf diesem baut nun die Regisseurin Corinna von Rad ihre Theaterversion in der Box des Zürcher Schiffbaus auf – in weisem Bewusstsein, «dass wir den Film nie und nimmer ersetzen können», wie sie im Programmheft gesteht. Viel-

leicht ist gerade deshalb aus dieser Bescheidenheit ein so vorzügliches, menschlich erwärmendes Soufflé à la française entstanden. Was sie dazu brauchte: eine fast leere Bretterbühne (Piero Vinciguerra) aus der mal hier, mal dort die Figuren der Bohème hervorkraxeln, um Szenen

aus ihrem Leben darzubieten. Kunst, Existenznot, Liebe und Tod, aber auch fröhliche Momente liegen da nahe beieinander.

Zumthor musikalisch am Werk

All dies ist unterlegt und umspinnen mit phantastisch-variationsrei-

cher Musik: Daniel Sailer und Peter Conradin Zumthor intonieren sie unter der Leitung des grossartigen Jürg Kienberger singend und auf mehreren Instrumenten. Fetzig Rhythmen, französisches Chanson, selbst Andenklänge und eine herrliche Opernparodie schaffen atmosphärische Dichte. Bestens besetzt auch die Schauspieler: Jürg Kienberger selbst als kauziger Musiker Schaunard, Nicolas Rosat als schriftstellernder Marcel; der hier aus Albanien stammende Rodolfo von Klaus Brömmelmeier sowie Vreni Urech als üppig-temperamentvolle Kellnerin, Dagna Litzenberger Vinet als liebenswürdige Mimi und Horst Hoser als Blancheron. Sie alle setzen mit ausgefeilter Spielfreude die vielen szenischen Details um, die der Regisseur eingefallen sind. So bedankte sich denn das Publikum mit warmem Applaus für einen gelungenen, heiter-poetisch-tiefgründigen Bilderbogen aus der Welt der Bohème. ROLAND MAURER



Nicolas Rosat als Marcel, **Jürg Kienberger** als Komponist Schaunard und **Klaus Brömmelmeier** als Rodolfo (von links). (FOTO KEYSTONE)